

**EU =**

**EUROPAS**

**UNGLÜCK**

---

## **ALLE ZUSCHRIFTEN ERBITTEN WIR AN: A-1171 WIEN, POSTFACH 543**

**KOMMENTARE ZUM ZEITGESCHEHEN** – Herausgeber: AFP, – Medieninhaber: Ingrid Kraßnig. – Schriftleitung: Herminio Redondo. Alle: 9020 Klagenfurt, Berth. Schwarzstraße 33. – Hersteller: Probst-Print, A-2483 Ebreichsdorf. – Die **KOMMENTARE** sind kein Geschäftsunternehmen, sondern ein Beitrag zur freien Meinungsbildung. Sie stehen keiner Systempartei nahe und sind froh darüber. Sie erhalten daher auch keinen Cent irgendwelcher Unterstützung und haben auch noch nie darum gebeten. So vertreten sie daher auch keine fremde, sondern nur ihre eigene Meinung und die ihrer Leser. Die **KOMMENTARE** kämpfen für die Verwirklichung der Demokratie und sind daher systemkritisch. – Die **KOMMENTARE** suchen die Wahrheit und sind daher politisch un-correct. – Die **KOMMENTARE** erscheinen mindestens zwölfmal im Jahr. Bezugspreis für ein Jahr inkl. Porto 15.– - **Postscheckkonto Ingrid Kraßnig 75.505.994.** – Höhere Gewalt entbindet von Lieferpflicht. – Lieferungen in andere Staaten werden von Wien aus erledigt. Jahresbezugspreis Ausland 20.– – Für die Überweisung aus dem Ausland vermerken Sie bitte folgende Nummern: **BIC: OPSKATWW, IBAN : AT66600000075505994, Besuchen Sie uns im Internet: [www.afp-kommentare.at](http://www.afp-kommentare.at)**

---

**ALLE ZUSCHRIFTEN ERBITTEN WIR AN: A-1171 WIEN, POSTFACH 543**

---





# **EU = EUROPAS UNGLÜCK**

1. EU ist nicht gleich Europa. Auch wenn uns das in den Massenmedien tagtäglich eingetrichtert wird. EUROPA - das ist ein Kontinent, ein geographischer Begriff, die Heimat zahlreicher Völker und Kulturen, mit einer wechselvollen und auf lange Strecken gemeinsamen Geschichte. EU Æ das ist ein Wurmfortsatz der US-Ideologie von ONE WORLD, eine Ansammlung mehr oder weniger folgsamer Marionetten, ein Haufen unbeweglicher Bürokraten, nicht einmal eine Währungs- und schon gar keine Wirtschaftseinheit, eine Formation von Blutegehn, die sich am Körper der europäischen Völker angesaugt hat.

Völker Æ das sind lebendige Organismen. Staaten Æ das sind mehr oder weniger gelungene Organisationsformen von Völkern. Völker (da muß man gar nicht feierlich von Gedanken Gottes sprechen) sind etwas Lebendiges. Die EU ist eine tote Organisation. All die lächerlichen, von ihr produzierten Einfälle, von den Gurkenkrümmungen bis zu den neuen Glühbirnenverordnungen und den Spritzen, die in keinen Mund passen, sind gar nicht das Wesentliche. Auch Staaten produzieren solche Unsinnigkeiten am laufenden Band und sie sind mit einem Federstrich zu beseitigen. Viel schlimmer sind die Eingriffe dieses bürokratischen Molochs in die Geschicke und vor allem in die Seele der Völker.

Nicht einmal vor Erpressung scheut die EU zurück, wie zum Beispiel gegen Ungarn. (Oder gegen Österreich, wie Sie sich vielleicht noch erinnern können). Die Regierung dort paßt den Strippenziehern nicht, weil sich diese in erster Linie ihrem eigenen Volk gegenüber verpflichtet fühlt. Also streicht man dem bitterarmen Land gleich Ö500 Millionen. Bei Spanien läßt man es bei einer Mahnung bewenden. Sogar unserer Finanzministerin ist das aufgefallen und sie begann bereits zu protestieren Æ aber schwups kam eine kleine Tachtel aus Brüssel und schon stimmte sie für die Erpressung gegen Ungarn.

2. Man hat uns in die EU hineingelogen Æ das ist heute wohl unbestritten. DM UND SCHILLING BLEIBEN war eine der größte-

ren Lügen, und das Wort „Lügen“ ist ganz bewußt verwendet. Denn die EU-Macher wußten genau und von Anfang an, daß die DM (und der Schilling) geopfert wird, um die Erlaubnis der Strippenzieher zu erhalten. Nur einmal wurden wir gefragt und ganz bewußt betrogen (und wir waren zusammen mit 33 % der Bevölkerung schon damals dagegen). Nur einmal wurden wir gefragt

### **UND NIE MEHR WIEDER!**

Weder bei der Einführung des TEURO, noch bei irgendeiner anderen EU-Entscheidung und werden auch nicht mehr gefragt werden, nie mehr. Denn man weiß genau, wie eine Volksbefragung ausgehen würde. Auch in den anderen geschröpften Ländern die so schön EU-konform „Geberländer“ heißen. Die Nehmerländer werden natürlich weiterhin dafür sein. Obwohl es so sicher ist das auch nicht. Normal gebliebene Völker werden nämlich trotz Spenden irgendwann auf die „Geber“ der EU pfeifen.

Warten wir ab, wie die Griechenland-Pleite ausgeht. Und die mit Sicherheit folgenden Pleiten.

Zwischendurch eine Fußnote: Als man uns in den Euro log, hieß es auch, das sei die fälschungssicherste Währung der Welt. Versuchen Sie einmal, bei einer Tankstelle, einer Apotheke oder einem Wirtshaus mit einem 500,- Schein zu zahlen! Meistens nehmen die nicht einmal 200,- Scheine. Dazu ein besonderes Schmankerl von österreichischen Banken: Die 100,- Euro-Scheine aus Italien, die mit einem S vor der Kennzahl, werden von den Banken eigens geprüft und, wenn sie echt sind, bekommen sie einen blauen Stempel „True“ für „wahr“!

### **3. Was hat uns die EU gebracht?**

Würden wir den täglichen Berieselungen glauben, dann wäre die EU das Paradies schlechthin. Da wären:

#### **a.) Die gemeinsame Währung.**

Das ist einmal keine gemeinsame. Denn die „EUROZONE“ umfaßt nicht die gesamte EU. Und schon schwätzt man von „Kerneuropa“ und „von Europa der zwei Geschwindigkeiten“, schon gibt man es notgedrungen offen zu, daß sich z. B. Grie-

chenland in die EU und in den TEURO gelogen hat, ja daß man das auch wußte aber es war eine politische Entscheidungí .

**Merke: Eine solche politische Entscheidung ist immer eine Entscheidung der Wallstreet.**

Die braven Bürger staunen, daß Griechenland z. B. viermal so viel Panzer als die Burep hat und von den Krediten nicht etwa etwas für die geschundene Bevölkerung tut, sondern neue U-Boote kauft. Wer außer der NATO und natürlich den Waffenlieferanten hat wohl daran Interesse?

**b.) Aber wenn wir auf Urlaub fahren, dann haben wir nicht mehr so viele Münzen im Börserl!**

Na da schau her!

Für die, die es nicht wußten: Lange vor dem TEURO zahlten Firmen (Im Im- und Export) mit ÞVerrechnungsdollarsí um Kursschwankungen aufzufangen. Niemand konnte und könnte uns daran hindern, von mir aus einen ÞVerrechnung-Euroí (auch weltweit) einzuführen. Ohne dafür einen TEURO zu haben. Wieso eigentlich ist der Urlaub z. B. in der Türkei oder etwa in Bulgarien so viel billiger als in den TEURO-Ländern? Weil Sie, wie alle Länder mit eigener Währung, auf Ë und abwerten können, wie es eben der Wirtschafts- und Interessenlage dient. Die Briten wissen das. Und nicht nur die Briten. Und in der ÞEurozoneí wachsen (mit Ausnahme von Estland) die Schuldenberge ins Unfaßbare, die nie mehr abzutragen sind.

Wird Ihnen nicht schlecht, wenn Sie einen Systempolitiker von Österreich als dem fünftreichsten Land faseln hören, und täglich erleben, wie die Zahl der Armen steigt? Und die Schulden, trotz laufender Sparpakete.

**c.) Aber der Frieden wurde in Europa gesichert hören wir da.**

Am Balkan war das wohl nicht der Fall Ë oder?

Und der Umsturz in den osteuropäischen Ländern ist doch wohl noch nicht so lange her und unblutig war er auch nicht überall.

Und daß er in Deutschland (fast) unblutig war, war der Parole **Wir sind das Volk** und damit den Deutschen zu verdanken. Was hat denn das mit EU und NATO zu tun?

Im übrigen weiß ich ein Land in Europa, das nicht bei der EU ist, keinen TEURO hat, nicht der NATO angehört und wohlgenährt und friedlich lebt. Das Land heißt SCHWEIZ.

Und damit kommen wir zu einer klaren Aussage, die nichts mit der EU Bürokratie zu tun hat:

#### **4. SMALL IS BEAUTIFUL**

oder wie es auf deutsch auch im Offenhausener Programm zu lesen ist: **KLEINE ÜBERSCHAUBARE GEMEINSCHAFTEN.**

Damit da nicht unnötige Zwischenrufe kommen: Natürlich weiß ich, daß man Flugzeuge und Autos nicht in der Garage baut. Und daß zu Industriestaaten auch Industrie gehört, ist bekannt. Ob man aber Produktionen aus Kostengründen nach China und Bangladesch verlagern muß, ist eine andere Frage.

Wieso eigentlich ist ausgerechnet das kleine Estland, nach einer jahrzehntelangen Unterdrückung und einem Anteil von 40% der Bevölkerung an Russen, das einzige EU Land mit einem ausgeglichenen Haushalt, Estnisch als Staatssprache und einer Million Teilnehmer am jährlichen Liederfest?

Wieso sind es kleine und mittelständische Unternehmen, die selbst in Krisenzeiten überleben? Weil gerade sie in der Lage sind, ihre Mitarbeiter zu beschäftigen und keine Zahlungen vom Staat erwarten bzw. bekommen, während große Firmen zusammenkrachen, Großbanken Ursachen der letzten Wirtschaftskrise sind und ständig vom Staat, d. h. also von den völlig unschuldigen Bürgern Hilfe und schlicht und einfach Geld erwarten und bekommen?

Auch wenn Ihnen der Sprung zu sprunghaft erscheint: Auch in der Politik sind es immer kleine, gefestigte Gruppen (aller Richtungen), die entscheidend an politischen Veränderungen mitwirken und gerade die Großparteien erstarren und sind unfähig, auf Krisen und Veränderungen zu reagieren.



Und wieder eine Fußnote: Eben tobten wieder Schaukämpfe zwischen den Parteien um die pleite gegangene Drogeriekette Schlecker, und wieder einmal lebten die Medien von diesem Thema. Zum Unterschied von den Diskussionen im österreichischen Staatsfunk, verirren sich in den Fernsehdebatten in der Bundesrepublik manchmal auch Fachleute mit eigener Meinung in die Sendungen. Und da machte einer einen interessanten Vorschlag: Er meinte, Transfergesellschaften brächten gar nichts und pleite gegangene Betriebe solle der Staat mit Steuergeldern nicht auffangen. Aber er meinte er anstatt alle Filialen zu schließen, hätte man solche in kleinen Orten, wo sie oft nur mehr die einzige Einkaufsquelle für die Bevölkerung waren, weil alles andere inkl. Post, Gasthaus und Lebensmittelgeschäften schon geschlossen hatten, diese Filialen unterstützen und auf genossenschaftlicher Basis retten können. Eventuell mit erweitertem Sortiment. Zum Wohle der Menschen dort.

Kein Politiker wird sich um einen solchen Vorschlag kümmern  
aber: klein ist doch schön.

Und wer hat nach dem letzten großen Krieg alles wieder aufgebaut? Nicht die UNO, auch nicht der, bis auf den letzten Groschen zurückbezahlte und vorher gestohlene, Marshall-Planí. Mit einem Wort: Nur kleine überschaubare Gemeinschaften sind auf die Dauer lebensfähig und im Stande, auch schwerste Krisen zu überwinden. Und die größte, natürliche dieser Gemeinschaften ist das Volk in jedes.

Und genau das Gegenteil davon ist eine lähmende und sich selbst lähmende künstlich geschaffene Organisation wie die EU. Ständig mit sich selbst beschäftigt, ständig von einer Krise in die andere taumelnd, nicht im Stande, Begeisterung zu wecken und immer nur ist es die Begeisterung, die bewegt. Im übrigen gilt dies nicht nur für die Politik, es gilt auch für Kirchen und Religionen. Wo die Begeisterung, die Freude am Leben abstirbt, geht alles zugrunde.

Und keine Werbeagentur der Welt ist imstande, Begeisterung aus Nichts und für Nichts zu erzeugen.

Ich höre das Argument: Man schaue sich doch an, was die Werbung alles bewirkt! Millionen folgen einem vorgegebenen Modetrend, einer Musikrichtung, einer Geschichtslüge. Aber wovon reden wir?

### Von einer neuen Schuh-Mode oder von der Zukunft und dem Schicksal der Völker Europas?

5. Eben sagte der britische Außenminister: Die EU ist ein brennendes Haus ohne Ausgang. Beachtlich die Erkenntnis für einen Mit-Hausbesitzer. Und der neue spanische Premierminister unterschreibt in Brüssel den Rettungsschirm Pakt und erklärt anschließend bei einer Pressekonferenz, daß sich Spanien sicher nicht an die vorher unterschriebenen Vergaben halten wird.

Und ebenfalls vor Kurzem erscheint eine große Meinungsumfrage in Österreich, bei der sich 42 % der Befragten gegen und 29 % für die EU aussprechen. Rest weiß nicht.

Ja, ich weiß, wie das mit den Meinungsumfragen läuft und wie sie manipuliert werden können. Aber von 66 %, die für einen Beitritt gestimmt haben und 29 % die heute noch dafür sind. Wer da keinen Meinungsumschwung erkennt, ist vermutlich EU-Beamter.

Ja aber: warum treten diese Länder aus diesem brennenden Haus ohne Ausgang nicht aus? Warum kehren sie nicht zu ihrer alten, beherrschbaren Währung zurück? Warum holen sie sich Staaten in diese EU, von denen man genau weiß, daß sie schon bei ihrem Eintritt pleite sind? Warum forcieren sie eine Währung, welche der britische Premier das verrückteste Experiment der Geschichte nennt?

Denn verrückt sind diese Bürokraten mit Sicherheit nicht (vor allem, wenn es um ihren Vorteil geht).

Die Antwort klingt einfach und ist sie auch:

Weil es wie die Globalisierung Uncle Sam so will und braucht.

Auf meinem Auto klebt seit Jahren ein Aufkleber  
EU NEIN DANKE

In all den Jahren habe ich keine einzige Anrempelung, Bemerkung, Beschimpfung oder Aggression erlebt. Aber in letzter Zeit werden die Anreden häufiger: **Entschuldigen Sie, wo bekommt man denn diese Pickerl?**  
Ich habe immer welche bei mir.

### Aber es gibt ja noch mehr Auswirkungen dieses EU-Irrsinns.

Zum Beispiel: Die Bankenkrisen. Sie erinnern sich an die Euphorie über den **Aufbruch im Osten**, die **unglaublichen Zuwachsraten**, die **großen Erfolge der heimischen Banken**? Jeder, der diese Länder nur etwas kannte, und mit offenen Augen durch die Welt ging, wußte

1.) daß Zuwachsraten immer relativ sind. Von Null auf Zehn ist beeindruckend, von 90 auf 93 weniger, aber schwerer.

2.) Jeder Sparvereinskassier wußte, daß es problemlos war, in den ehemaligen Ostblockstaaten Kreditnehmer zu finden. Was er ebenfalls wußte, daß es mit den Rückzahlungen hapern würde, wie meine Großmutter zu sagen pflegte: **Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren.**

Nur ein Beispiel (falls es solcher überhaupt bedarf): Spanien. Ein Wirtschaftswunder, ein EU-Wunder, alles blühend. Heute, 2012, steht das Land vor der Pleite, 50 % der Jugendlichen arbeitslos (lesen Sie den Satz zehnmal: 50 % der Jugendlichen sind arbeitslos, dann ahnen sie, was das heißt), 25 % Arbeitslose, leerstehende, neu erbaute Kleinstädte, kaputte Banken, eine Verschuldung ohne Ende, auch die private. Ein Sanierungsfall. Nicht der erste, aber sicher nicht der letzte.

Nur **wer** wird sanieren? Die EU?

Wie lange noch?

Und wenn man dann noch weiß, daß in Spanien in den letzten 10 Jahren eine Million illegale Einwanderer legalisiert wurden, die jetzt auch am Tropf hängen, dann fragt man sich doch: Sind die wahnsinnig?

**In den schrecklichen Zeiten der Franco-Diktatur hing an den Grenzübergängen ein Spruchband: Es gibt keine Freiheit ohne Ordnung!**

**Na ja.**

**Wieder eine Fußnote: Stellen Sie sich einmal vor, in Österreich oder der Bundesrepublik gäbe es eine 50 %ige Jugendarbeitslosigkeit oder eine 25 %ige Arbeitslosenzahl (nicht auszuschließen, daß auch wir solche Zahlen einmal erreichen): Es gäbe Mord und Totschlag und einen totalen politischen Umbruch.**

**Wieso überstehen Länder bzw. Völker wie Griechen, Spanier, Italiener usw. solche Krisen nicht leichter als aber eher so, wie wir die Zusammenbrüche nach dem Ersten und auch noch nach dem Zweiten Weltkrieg überstanden haben? Weil es dort wie damals bei uns Familienbandel, kleine, lebende, überschaubare Gemeinschaften gibt. Seit vielen Jahren besuche ich eine kleine, historisch gewachsene Stadt in der Toskana (die im Augenblick durch den Massentourismus einen Boom erlebt, aber an sich bitterarm war und ist). Innerhalb der alten Stadtgrenzen gibt es dort elf kleine Lebensmittelgeschäfte, reine Familienbetriebe. Vor Jahren haben sich am Stadtrand zwei Supermärkte angesiedelt, von denen einer bereits zusperren mußte und leer steht. Die kleinen Geschäfte existieren immer noch und drei davon haben sogar expandiert, sind etwas größer geworden und man kann mit Einkaufswagen die drei Räume abfahren.**

**Aber ja, ich weiß das ist kein Beweis für eine Wirtschaftstheorie und schon gar kein wissenschaftlicher. Aber vielleicht als Beispiel einen Gedanken wert, wie die Situation bei uns aussehen würde, wenn die Hälfte der Supermärkte zusperren würde. Im übrigen nachdem fast alle Drogerien kaputt gemacht wurden, ist eben die drittgrößte Drogeriekette mit tausenden Filialen pleite gegangen.**

**Und nochmals eine Fußnote: Die Supermärkte mit der größten Zuwachsrate sind seit neuestem die Sozialmärkte für bedürftige**

**Mitbürger, die sich die hohen Kosten für Lebensmittel nicht mehr leisten können.**

## **Nur zum Nachdenken!**

**Während die Länder Europas so recht und schlecht, aber funktionieren, ist die EU eine einzige Katastrophe, mit einer wuchernden Bürokratie, immer mehr Sitzungen und Treffen und Konferenzen (mich würde eine Statistik interessieren, wie viele Stunden unsere Politiker bei solchen, in der Folge nutzlosen, Treffen in Brüssel, weit weg von ihren Wählern verbringen. Die belgischen haben es näher Ë aber dort gibt es gelegentlich gleich über ein Jahr gar keine Regierung.)**

**Darf ich Sie an den Standardspruch der EU-Hörigen erinnern:**

**Bedenken Sie doch die Reisefreiheit!**

**Ja, seinerzeit war die Reise nach Preßburg durch den Eisernen Vorhang schwieriger und langwieriger, oder nach Prag oder Budapest. Da brauchte man einen Paß. Den empfehle ich Ihnen auch heute noch, selbst wenn sie nach Italien fahren, im Hotel könnte er verlangt werden. Sicher, die Wartezeiten an manchen Grenzen sind kürzer geworden. Es sei denn, es stehen Mautstellen dort, oder sie stecken im Stau. Im Übrigen können solche Abkommen oder Zölle zwischen allen Staaten und jederzeit geschlossen werden, ohne EU.**

**Einen wirklichen Vorteil von den offenen Grenzen haben vor allem die Verbrecher.**

**Der Witz hat schon einen sehr langen Bart: Kommen sie nach Warschau, ihr Auto ist schon dort.!**

**Und die geschmuggelten Asylanten. Zehntausende strömten in den letzten Jahren und Jahrzehnten ins Land.**

**Haben sie sich eigentlich schon einmal überlegt, wie es möglich ist, z. B. von Afghanistan oder der Republik Kongo acht bis elf Landesgrenzen zu überwinden, um bei uns versorgt zu werden?**

Oder:

Die Türkei ist bekanntlich nicht, oder noch nicht, bei der EU. Und trotzdem sind Hunderttausende da und da rede ich nicht einmal von den Tausenden, die schon vor der EU da waren. Aber das ist schon ein anderes Thema.

Ein INFO Heft aus dem Jahre 1964 (!) hieß AUSLÄNDER-STOP.

Und man komme uns doch nicht mit der alten Antifa-Leier von wegen ~~h~~Ausländerfeindelí, ~~h~~RassistenÍ usw.

Wir sind Parasiten-Feinde

und schätzen jedes Volk Ë so wie wir auch für das unsere Respekt und Würde verlangen.

Unlängst las ich in einem der linken Medien, wir sollen der EU doch dankbar sein Ë allein in den Ostländern hätten unsere Banken Millionen verdient! Stimmt, haben sie.

Und dafür zahlen wir jetzt Milliarden, um diese Banken zu retten. Und noch unsere Kinder und Enkel werden dafür zahlen.

Und nicht einmal den Völkern kommt dieses Geld zu Gute. (Eben lese ich, daß es in Bulgarien Massendemonstrationen gegen die ausländischen Banken und internationalen Konzerne gibt. Wo ich das gelesen habe? In einer Tageszeitung, ganz klein, auf Seite 7. Im ORF werden sie von solchen Demonstrationen kein Wort hören).

~~h~~Der SpiegelÍ berichtet unter der Überschrift

## **ZUWANDERER PARADIES NEUKÖLLN**

Auszüge:

Sie beten für Angela Merkel, für die Freiheit in der EU, für ein Leben im Wohlstand. Ein rumänisches Dorf zieht nach Berlin. 700 sind schon da, viele weitere wollen folgen. Die Geschichte einer Armutswanderung in den deutschen Sozialstaat.

Das Gotteshaus der Pfingstgemeinde von Fântânele liegt am Ende einer langen Dorfstraße, ein kahles Backsteingebäude, drinnen hängen rote Plastikrosen an der Wand, ein Steinofen

wärmt die knapp 60 Menschen, die sich auf den Kirchbänken drängeln.

Der Älteste in Fântânele hält die Predigt, dann beten sie gemeinsam für ihre Familien in der Ferne, in Berlin-Neukölln, und für die deutsche Kanzlerin. Ein Mann mit Pelzmütze schickt Luftküsse: „**Angela, du bist die Mama Europas, wir lieben dich.**“ Gott möge sie segnen, weil sie die Roma aufnimmt und nicht Pweschmeißt! wie Frankreichs Präsident Nicolas Sarkozy.

Nach dem Gottesdienst rennen Schul Kinder durch die Straße, sie grüßen auf Deutsch, rufen Ptschüsí und PNeuköllní und können es kaum erwarten, endlich auch dorthin zu kommen.

In Deutschland gilt Neukölln als eines der ärmsten Viertel der Republik. In Fântânele, einem Roma-Dorf 35 Kilometer nordwestlich von Bukarest, nennen sie es: das Paradies.

Eine Straßenecke weiter streichelt eine Frau im Bademantel ihre Schweine. Einer ihrer Söhne war gerade in Berlin, in jenem Wohnblock in der Harzer Straße, in dem schon so viele ihrer Freunde leben. Die Berichte aus dem Paradies machten ihnen Hoffnung, jetzt spart die Großfamilie für den Umzug. Sie wollen nach Neukölln, mit zehn Kindern und vielleicht auch dem Großvater. PHoffentlich für immerí, sagt die Frau.

Ein Dorf zieht um. Gut 500 Menschen aus Fântânele leben bereits in der Harzer Straße, 200 weitere sind über Berlin verstreut. Ein Viertel der Gemeinde ist dem Lockruf bislang erlegen, und viele mehr wollen folgen. Sie wollen das Versprechen auf Wohlstand einlösen, das mit dem EU-Beitritt in ihr Land gekommen war: das Versprechen auf ein besseres Leben für sich und ihre Kinder.

Die kleine Völkerwanderung von Fântânele nach Neukölln ist ein Umzug in den deutschen Sozialstaat, in eine Welt, in der Kindergeld und Hartz IV mehr einbringen als die Schweinehaltung in der Walachei. Seit dem EU-Beitritt ihres Landes 2007 hat sich die Zahl der Rumänen in Deutschland auf 127 000 fast verdoppelt.

Ihr neues Leben begann in einer komplizierten Welt, die einerseits verlockend war, andererseits eher abweisend gegenüber rumänischen Bürgern. Eine Arbeitserlaubnis war in dieser Welt schwer zu bekommen, und nach drei Monaten sollte man sie auch wieder verlassen.

Doch Volker P., der in Berlin mit seiner Frau von Hartz IV lebte, hatte inzwischen einiges gelernt über den deutschen Sozialstaat. Er holte sich Rat bei einer wohlmeinenden Sozialarbeiterin, wie seiner angeheirateten Verwandtschaft zu helfen sei. **„Sie hat mir die Hintertürchen erklärt,“** sagt er heute.

Eines dieser Hintertürchen ist das Recht aller EU-Bürger, in jedem Mitgliedstaat als Selbständiger tätig zu werden. Volker P. meldete seine Verwandten als Gewerbetreibende an, als Schrotthändler. Damit erhielten sie eine dauerhafte Aufenthaltserlaubnis. Die Geschäfte liefen, wohl nicht unerwartet, eher schlecht; zum Leben reichten die Einkünfte nicht aus. Doch in solchen Fällen greift in Deutschland das Zweite Sozialgesetzbuch. Es garantiert auch wenig verdienenden Selbständigen einen Anspruch auf Grundsicherung: das sogenannte aufstockende Hartz IV.

Die Roma waren verwundert, solche Wohltaten kannten sie aus Fântânele nicht. Viele von ihnen leben nun von der Unterstützung des Jobcenters. Und vom Kindergeld, das in Deutschland gut 20-mal höher ist als in Rumänien. Sie wissen nicht, daß ein Sozialstaat an seine Grenzen kommt, wenn es zu viele Menschen gibt, die Ansprüche erheben. Sie haben das Prinzip Deutschland nicht verstanden oder wollen es nicht verstehen.

Die deutschen Sozialgesetze sprachen sich herum in Fântânele. Und so wagten immer mehr Familien den weiten Weg nach Berlin.

Die Zugewanderten lebten in der Harzer Straße, als hätten sie ihr Dorf nie verlassen. Sie klopfen ihre Teppiche im Innenhof, sie liefen im Bademantel über die Straße und hielten sich von ihren deutschen Nachbarn fern. In den Kellerräumen hatten sie Matratzenlager eingerichtet, im Hof wuchsen die Abfallberge, weil niemand wußte, wohin damit. Die Berliner Lokalpresse entdeckte die Harzer Straße schon bald als das Zuhause der **„Müllkinder von Neukölln.“**

Volker P. hatte zwar einen Kurs absolviert, um sich gegenüber den Behörden als **„Integrationslotse“** ausweisen zu können. Doch in Wahrheit hatte er selbst längst die Orientierung verloren. **„Es war so, als hätte man den Stöpsel in der Badewanne gezogen,“** beschreibt er den Ansturm aus Fântânele. Er fühlte sich überrollt. Volker P. zog sich zurück aus der Erstversor-



gung, die Roma in der Harzer Straße waren jetzt auf sich selbst gestellt.

Doch die Rumänen hatten ein zweites Mal Glück. Im August 2011 kaufte die Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft den Wohnblock in Neukölln. Die Firma gehört der katholischen Kirche und legt Wert auf soziales Engagement. Als Projektleiter setzte das Unternehmen einen Mann ein, der in gleichem Maße Güte und Autorität ausstrahlt: Benjamin Marx. Für die Roma ist er ihr neuer Dorfvorsteher.

Er und seine Mitarbeiter leisten diese Arbeit vor allem in der Mietersprechstunde. Im Vorzimmer des Büros der Aachener Wohnungsgesellschaft warten Frauen in Bademantel, Männer mit dunklem Hut. Menschen, die aus Angst drei Tage nicht schlafen konnten, weil sie die Werbung eines Telefonanbieters für Ausweisungspapiere deutscher Behörden halten. Menschen, die zehn Kinder haben, aber nur fünf anmelden, weil sie nicht unverschämt sein wollen und befürchten, aus dem Land zu fliegen, wenn sie zu viel Kindergeld beziehen.

Einer der Mieter, Avram S., 38, zeigt eine Krankenhausrechnung. Seine Frau hat in einer Klinik Zwillinge entbunden. Doch seine Krankenkasse ist pleitegegangen, jetzt hat er Angst, weil er nicht weiß, wie er die 3000 Euro bezahlen soll. Avram S. spricht kein Deutsch.

**Und sie verstehen nicht, daß es einen Staat gibt, der Geld verschenkt, ohne etwas dafür zu verlangen.** ¶Dieses Geld ist ein Segen, jeden Morgen, wenn ich meine Augen öffne, denke ich, heute hört es auf. Irgendwann hört es wieder auf, sagt eine Mutter.

Fântânele wirkt heute, drei Jahre nach Beginn des großen Fortziehens, wie ein dem Tode geweihter Ort. Die Berichte aus Berlin, vom Paradies in Germania, lassen die Menschen wieder träumen.

Die nächsten Kinder, deren Zukunft womöglich in Berlin-Neukölln liegt, sind die beiden Töchter und der Sohn von Loenard Cibilian. In Fântânele gehört die Familie zu den Ärmsten. Zu fünft leben sie in einem Zimmer auf 15 Quadratmetern, statt Betten gibt es durchgelegene Matratzen, die Toilette ist ein überdachtes Erdloch im Hof. Geld verdienen die Cibilians mit selbstgegossenen Aluminiumpfannen, und seit einiger Zeit sparen sie jeden Leu für den Umzug nach Berlin. ¶Ich will auch

eine eigene Küche. Und eine Toilette. Bring mich endlich nach Berliní , sagt Cibilians Frau. ÖZLEM GEZER

Im folgenden ein Interview mit dem Ökonomen Markus C. Kerber in der links-liberalen *HPRESSEÍ* . Überschrift:

### DAS IST DER ANFANG VOM ENDE DER EU

(Auszüge)

Sie sind mit ihren Klagen gegen die Eurokrisenhilfen aus Brüssel und Frankfurt vorerst gescheitert. Welches Fazit ziehen Sie?

*Markus C. Kerber: Es besteht der Verdacht, daß im Namen Europas Recht gebrochen wird. Damit steht die Idee der Union als Rechtsgemeinschaft auf dem Spiel. Wir geraten in das Regime eines permanenten Ausnahmezustandes, der durch nichts legitimiert ist. Die subjektiven Freiheitsrechte, die das Instrument der Gemeinschaft waren, können nicht mehr eingeklagt werden. Das führt unweigerlich in den Abgrund.*

Ihre Zielscheibe ist die EZB. Eine Zentralbank soll doch unabhängig agieren können.

*Unabhängig heißt nicht frei von Regeln, Rechenschaft und Recht. Die Zentralbanker halten sich für Päpste.*

Was spricht dagegen, diese Statuten zu ändern?

*Sie können in die Statuten nicht Dinge hineinschreiben, die über das Mandat hinausgehen, das die Vertragsparteien gegeben haben. Nach diesem hat die Zentralbank nur eine Aufgabe: Geldpolitik. Mit einem Ziel: Preisstabilität.*

Welche Prinzipien der Währungsunion werden konkret gebrochen?

*Daß es Solidarität nur bei unverschuldeten Katastrophen geben darf. Keine Staatsfinanzierung, Anleihenkäufe am Sekundärmarkt nur im Rahmen der Offenmarktpolitik. Daß es kein Bail-out<sup>1</sup> gibt und der Stabilitätspakt eingehalten wird. Was ist das alles wert, wenn kein Bürger die Rechtsverletzungen stoppen kann? Wenn die EZB sagen kann: Wir nehmen 20 Jahre lang*

---

<sup>1</sup> freibürgen

***alle Sicherheiten an, die Banken uns anbieten? Damit macht sie sich zum Spielmacher der Wettbewerbsverfälschungen. Das führt zum Kollaps. Es ist unerträglich, daß eine ökonomische Mehrheit Ë Deutschland, Holland, Finnland und Österreich Ë von einer ökonomisch schwächeren Minderheit dominiert wird.***

**Die EZB-Aktivitäten der letzten Zeit waren aber recht erfolgreich?**

***Ich habe keine Sympathien für Herrn Berlusconi, schön, daß er weg ist. Aber ihm einen Brief schreiben, ihm drohen: Wenn du die Sanierung nicht radikaler vorantreibst, kaufen wir keine Staatsanleihen mehr Ë das ist doch keine nachhaltige Politikmethode.***

**Das vorherrschende Modell lautet: Wir steuern auf ein schlechtes, zu niedriges Gleichgewicht zu, weil das Vertrauen fehlt. Die Märkte reagieren zu negativ, und da kommt man nur mit Überbrückungsmaßnahmen raus.**

***Es gehört zum Wesen der Wertpapiermärkte, daß sie volatil sind, daß sie spät und massiv reagieren. Das ist aber kein Grund, den Druck, der von ihnen ausgeht, wegzunehmen. Ohne Märkte hätten wir nicht gemerkt, daß sich Griechenland durch Betrügereien in die Währungsunion reingeschlichen hat. Aus Brüssel hätten wir das nie erfahren.***

**Wie soll es mit Griechenland weitergehen?**

***Dieses Land gehört nicht länger in die Währungsunion Ë und vielleicht auch nicht mehr in die EU. Denn auch die gut 100 Milliarden, die Griechenland netto in 30 Jahren Mitgliedschaft aus EU-Fonds bekommen hat, haben dieses Land nicht zu einem annähernd vergleichbaren Mitglied der Gemeinschaft gemacht.***

**Stattdessen steuern wir auf eine Transferunion zu. Aber ist das wirklich so schlimm? In Deutschland finanziert auch das reiche Bayern das arme Berlin.**

***Der Finanzausgleich führt auch hier (im deutschen Bundesstaat, Anm.) zu Spannungen. Auf Dauer ist er nicht haltbar, selbst in einem Bundesstaat, wo es ein starkes Zugehörigkeitsgefühl gibt. Im Euroraum fehlt es bislang noch völlig. Wenn man sich da an Fehlanreize gewöhnt, wenn die Solidarität***

***überbeansprucht wird, wenn es Fässer ohne Boden gibt. Dann knallt es irgendwann, auf beiden Seiten. Das ist der Anfang vom Ende der gesamten Union.***

**Hilfspakete, Rettungsschirme, EZB-Aktionen: Was wäre ohne sie passiert? Die meisten Ökonomen sagen: Es gäbe eine globale Rezession, viel schlimmer als 2008.**

***Wir hätten eine Krise bekommen, ja. Aber sie wäre geringer ausgefallen als der Kollaps, in den wir jetzt rennen. Wir hätten Tacheles geredet und das Problem überschaubar gehalten. Mit einem Bruchteil dessen, was man heute für die Griechenland-Rettung riskiert, hätte man Athen sagen können: Wir teilen uns den Schaden, es war auch unser Fehler, euch in die Währungsunion zu lassen. Wir haben euch verführt, und ihr habt uns getäuscht. Hier habt ihr einen Batzen Geld, und nun laßt uns bitte in Ruhe. Mit Begleitmaßnahmen hätten das auch die Banken verkräftet. Die Franzosen haben das verhindert, für sie galt der Primat des politischen Prestiges.***

**Bei Griechenland ist es aber nicht geblieben.**

***Weil man das Problem nicht eingegrenzt hat. Keine Krise war so hausgemacht wie die der Griechen. Nachdem man sie gerettet hat, konnte man keinem Land mehr ein Bailout versagen. Das Portugal-Paket wäre gar nicht notwendig gewesen. In Irland hätte man die Banken pleitegehen lassen müssen. Stattdessen hat man dort die Struktur eines völlig überdimensionierten Bankensektors bewahrt. Auch ein Berlusconi in Italien wäre erwacht und hätte sich dem Zwang der Märkte nicht erst 2011 gebeugt, wenn wir deutlich gemacht hätten, daß das Bailout-Verbot wirkt.***

**Welche Lösung schlagen Sie vor?**

***Wir kommen in eine Sackgasse, wenn wir eine Eurorettung um jeden Preis versuchen. Das ist zutiefst irrational, damit ruinieren wir die Finanzwirtschaft aller.***

**Merkel versucht das mit dem Fiskalpakt.**

***Das ist kein Fortschritt. Denn in diesem Pakt gibt es keine automatischen Sanktionen. Weil Frankreich das nicht will.***

**Was ist die Alternative?**

**Die Überschußländer müssen den Schaden begrenzen. Ohne sie wäre der Euro eine Weichwährung, sein Kurs nicht zu halten. Sie müssen einen Stopp der Exzeßpolitik der EZB durchsetzen. Wenn die Südländer das verweigern, dann bleibt nur eine Neuausrichtung der Eurozone. So inhomogen ist sie nicht überlebensfähig und reißt alle Länder den Bach runter. Dabei geht es auch um Frankreich: Alle Stabilitätsversprechen brechen und zugleich den ungebrochenen Willen haben, den Ton anzugeben. Das ist innerhalb einer Währungsunion nicht möglich.**

**Wenn die Politiker laut überlegen, wer in diese Währungsunion gehört, das würde doch die Anleiheinvestoren völlig verunsichern.**

**Man muß eine Politik unabhängig von den Märkten machen. Was die Märkte kurzfristig meinen, darf nicht der Maßstab für eine langfristig tragfähige Währungsunion sein.**

**Besagter Ökonom und zitierte Zeitung sind alles, nur keine PEU-Feinde.**

**Aber was da so langsam dämmert, das sagen wir seit tausend Jahren.**

**Und damit nicht die Gutachterfirma Mayer & Botz auf die Idee kommt, das seit tausend Jahren sei ein Fall für das Verbotsgesetz: Das ist eine Redewendung, hat nichts mit dem tausendjährigen Reich zu tun und heißt von Anfang an.**

**Aber für Mayer & Botz, und die Firmen Öllinger & Sailer, DÖW & ZARA etc. oder die dafür eingesetzten Staatsanwälte und Stapo-Spitzel hätten wir etwas Feines, und das hat durchaus mit der EU zu tun und den hehren Zielen von wegen Völkerverständigung.**

**Der links linke SPIEGEL spricht von NAZI GEHT IMMER und druckt Bilder und Karikaturen aus griechischen Zeitungen ab. Ein schönes Beispiel der berühmten, von der EU geförderten Völkerfreundschaft.**



**Wobei eines klar und deutlich gesagt werden muß:**

Ja, die Griechen haben über ihre Verhältnisse gelebt, sie haben korrupte Regierungen gewählt, sie haben sich in die Währungsunion geschwindelt (was außer den EU Bürokraten jeder wußte) und Hilfe zwischen befreundeten Völkern in Notzeiten soll etwas Selbstverständliches sein. Und warum sollen sich

die europäischen Brudervölker nicht in Freundschaft, Respekt und Achtung gegenüberstehen.

**Aber die Milliarden, die jetzt fließen, helfen nicht dem griechischen Volk, sondern den Banken und den internationalen Finanzmärkten.**

**Und die Milliarden kommen nicht von den Banken oder den internationalen Finanzmärkten, sondern von den Steuergeldern arbeitsamer Bürger Europas.**

Und unsere erschütternd simpel dastehenden und ahnungslos dreinschauenden Politiker bringen Argumente zum Weinen.

Da sagt z. B. die österreichische Finanzministerin Maria Fekter **Wenn man ein krankes Kind in der Familie hat, stößt man es nicht aus, sondern therapiert es! . Mein Gott, Mitzi!**

Nein, man stößt es nicht aus, aber läßt es auch nicht mit einer ansteckenden Krankheit in den Kindergarten oder in die Schule gehen, damit sich auch die anderen anstecken.

Abschließend zum Thema Griechenland. Ein ganz unverdächtig-er Meinungsmacher, Peter Rabl vom 100 % systemtreuen und auf Antifa-Linie befindlichen KURIER:

(Auszüge)

## **„EIN TEURER ABSCHIED VON DEN GRIECHEN“**

*Ein EU-Gipfel erstmals seit Jahren ohne das Hauptthema Griechenland. Das könnte eine gute Nachricht sein: Krise im Griff. Die Realität liegt anders: Griechenland wird von den Euro-Partnern abgeschrieben. Der Austritt aus dem Euro-Raum wird unvermeidlich. Milliarden Hilfszahlungen sind abzuschreiben.*

*Jetzt dürfen sich vordergründig alle bestätigt fühlen, die von Beginn der Griechen-Krise an vor einem Faß ohne Boden gewarnt hatten. Tatsächlich aber haben die insgesamt rund 240 Milliarden Hilfszahlungen und Garantien den drohenden Domino-Effekt verhindert: Erst fällt Griechenland, dann Portugal,*

**dann Spanien, am Ende gar Italien und damit endgültig der ganze Euro.**

**Dabei war dieser ganze europäische Kraftakt ein arger Etikettenschwindel. Geholfen wurde in Wahrheit nicht den Griechen, sondern den Banken und Fonds, die sich über Jahre mit griechischen Staatsanleihen goldene Nasen verdient hatten. Einmal mehr in der globalen Krisenbekämpfung wurden private Risiken und drohende Verluste von den Staaten und damit den Steuerzahlern aufgefangen.**

**Selbst die Beteiligung der Banken und Fonds an der Schuldenreduktion Griechenlands ist in Wahrheit zum Vorteil der Spekulanten und ihres Systems.**

**Fast schon zynisch nehmen sich angesichts der wahren Nutznießer aller Hilfsaktionen die drastischen Sparauflagen aus, die den Griechen auferlegt wurden und werden. Sie müssen härteste Opfer bringen, ohne irgendeine positive Aussicht für das eigene Land, das Jahr für Jahr immer tiefer in der Wirtschaftskrise versinkt.**

**Da trifft es zwar unter den einfachen Bürgern auch viele, die über Jahrzehnte von einem durch und durch korrupten Parteienstaat angefüttert wurden. Aber die wahren Gewinner vergangener Boomzeiten bleiben jedenfalls ungeschoren.**

**50 Milliarden betragen die Steuerschulden reicher Griechen und großer Unternehmen. Bis zu 200 Milliarden haben die oberen Zehntausend auf ausländischen Konten bebunkert. Wohl der Großteil davon Schwarzgeld.**

**Nicht nur deshalb sind die Sparauflagen und die entsprechenden Beschlüsse des griechischen Parlaments in weiten Teilen unrealistisch. Keine Rede kann etwa von 50 Milliarden Staatseinnahmen aus Privatisierungen von Staatsvermögen sein.**

**Die Euro-Partner, die Europäische Zentralbank und der Weltwährungsfonds haben inzwischen einen Schutzwall um den griechischen Krisenherd gezogen. Die Folgen einer geordneten Staatspleite in Athen und eines Abschieds aus dem Euro erscheinen kalkulierbar.**

**Zeit für alle an der Griechenhilfe Beteiligten, darunter natürlich Österreich, langsam die Kosten zu kalkulieren. Da schlummern noch beträchtliche Risiken in Banken, da ist die Nationalbank**



*über die EZB ordentlich engagiert und die staatliche Hilfe dürfte auch kein Nullsummenspiel werden. Von vollmundig versprochenen Gewinnen ganz zu schweigen.Í*

### **GEHT'S NOCH DEUTLICHER?**

**Ja: Der Dominoeffekt wird trotzdem stattfinden und sich weiter fortsetzen. Oder glaubt irgendwer, daß die Kapitalbesitzer in Spanien und Portugal, aber auch in Frankreich und Italien ihr Geld im Land lassen?**

**So naiv können doch nicht einmal unsere Politiker sein.**

**Marine Le Pen sagt es in aller Kürze und Deutlichkeit:  
DIE EU IST TOT.**

**Und ergänzend sei bemerkt: Sie war es von Anfang an.  
Aber Æ die EU IST NICHT EUROPA.**

**Der Traum von Europa lebt, das Europa der Vaterländer ist eine großartige Idee.**

**Unser Europa der Völker. Nicht eure leere und tote bürokratische Verwaltungsorganisation. k Æ d**

### **Im Folgenden einige Zitate zur EU**

*Die EU ist weder ihrer Struktur und Funktion noch ihrem sozialen Inhalt nach ein Æuropa der BürgerÆ sondern ein Æuropa der KonzerneÆ Gegenüber der geballten ökonomischen Macht der großen Kapitale Europas bleiben die sozialen, ökologischen, gewerkschaftlichen und politischen Interessen der Arbeitnehmer, aber auch die nationalen Interessen von Kleinstaa-ten auf der Strecke.Í (Inge Morawetz).*

***ÞZiel der Sozialpolitik in der EU ist die Teilung der Erträge der Wirtschaft in der gesamten Gemeinschaft, unabhängig davon, wer die Erträge erzielt hat. Das heißt, daß auch hier wieder tüchtigere und erfolgreichere Völker die Früchte ihres Erfolges mit weniger erfolgreichen Völkern teilen müssen.Í (Dr. Josef Feldner).***

***ÞDer Unionsvertrag von Maastricht ist ein unverständlicher Formelkompromiß, der alles verspricht, wenig hält und das Abenteuer des unregierbaren gemeinsamen Binnenmarktes mit einer gemeinsamen Währung auf die Spitze treibt. Ökologische Fragen erhalten keineswegs Priorität, und eine Demokratisierung der EU findet gar nicht erst statt.Í (Spiegel-Spezial).***

***ÞUnsere Neutralität bleibt auch in der EU wichtigÍ (Heinz Fischer), ÞNeutralität erfüllt ihren Zweck nicht mehrÍ (Thomas Klestil), ÞNeutralität kein Hindernis für MaastrichtÍ (Alois Mock), ÞDie Neutralität hat ausgedientÍ (Heinrich Neisser), ÞEG-Vertrag ohne NeutralitätsvorbehaltÍ (Mock), ÞEuropäische Sicherheitskooperationen haben Vorrang vor der NeutralitätÍ (Neisser). ÞKlassische Neutralität ist obsolet. Ein klassisch neutrales Land paßt nicht in die EU.Í (EU-Kommissar Martin Bangemann).***

***Þ80 % der Mittel aus dem gemeinsamen Topf für Energieforschung steckt die EU in die Atomforschung. Das heißt: trotz AtomfreistaatenÐhaben in der EU die Atom-Dinosaurier das Sagen.Í (Stockinger).***

***Artikel II-68 der Charta der Grundrechte der Union: ÞJede Person hat das Recht auf Schutz der sie betreffenden personenbezogenen Daten. Diese Daten dürfen nur nach Treu und Glauben für festgelegte Zwecke und mit Einwilligung der betroffenen Person oder auf einer sonstigen gesetzlich geregelten legitimen Grundlage verarbeitet werden. Jede Person hat das Recht, Auskunft über die sie betreffenden erhobenen Daten zu erhalten und die Berichtigung der Daten zu erwirken.Í***

***Seit 1.4.2012 gibt es in Österreich die Vorratsdatenspeicherung für alle Bürger. Jede SMS, jede Mail, jeder Anruf wird aufgezeichnet und sechs Monate lang gespeichert.***

**Artikel II-71 der Charta der Grundrechte der Union: *Jede Person hat das Recht auf freie Meinungsäußerung. Dieses Recht schließt die Meinungsfreiheit und die Freiheit ein, Informationen und Ideen ohne behördliche Eingriffe und ohne Rücksicht auf Staatsgrenzen zu empfangen und weiterzugeben. Die Freiheit der Medien und ihre Pluralität werden geachtet.***

**WIRD IHNEN DA BEI DEN STÄNDIGEN HEXENPROZESSEN IN ALLEN BUNDESLÄNDERN NICHT SCHLECHT?**

***Österreich ist in manchen Gesetzen der EU voraus. Aber wir haben die Absicht, diese strengeren Bestimmungen bei einem Beitritt beizubehalten. Österreich als umweltorientierter Bündnispartner kann viel zu einer verantwortungsbewußten EU-Politik beitragen!*** (Brigitte Ederer)

***Wenn das Recht der EU stärker ist als jenes der Mitgliedstaaten, wenn sich die Bürger der Mitgliedstaaten in den wichtigsten politischen Bereichen, ohne Recht auf Mitbestimmung, kaum kontrollierbaren Entscheidungen der EU-Gremien in Brüssel beugen müssen, und wenn die nationalen Höchstgerichte ihre Gerichtsbarkeit an den Europäischen Gerichtshof abgetreten haben, dann kann von einer Eigenstaatlichkeit der Mitgliedstaaten keine Rede mehr sein.*** (Dr. Josef Feldner).

***Belgien transportiert in einem Jahr 381.700 Schweine nach Italien. In der Poebene werden sie zu *Parma*Schinken~~en~~ verarbeitet. Voraussetzung für die Berechtigung, den aus belgischen Schweinen produzierten Schinken als den weltbekannten *Parma*Schinken~~en~~ bezeichnen zu dürfen, ist lediglich, daß die Schweine einige Zeit in Italien gemästet werden. Im *Öko-Test-Magazin* heißt es dazu: *Die Milch für den Fraß stammt aus Hamburg. Eine hanseatische Firma liefert Magermilchpulver nach Hartberg in der Steiermark, wo noch Rindertalg dazukommt. 200 km weiter westlich, in Lienz in Osttirol, gibt eine Molkerei Wasser dazu. In der Poebene wird das Gemisch dann wieder getrocknet und den Schweinen vorgesetzt.**** (Dr. Josef Feldner).

***Absoluter Spitzenreiter hinsichtlich Subventionsvergeudung ist die EU-Landwirtschaft. Nutznießer der Subventionen sind aber nicht diejenigen, die unterstützungsbedürftig wären, näm-***

*lich die kleinen landwirtschaftlichen Betriebe, sondern die Lagerhalter, die Exporteure, die Banken und die Großgrundbesitzer. Auch die Großindustrie zählt zu den Nutznießern der EU-Subventionspolitik. Ganze Wirtschaftsbereiche sind im Laufe der Jahre zu ständigen Subventionsempfängern geworden.Í (Dr. Josef Feldner).*

*Heimlich, still und leise hat das Patentamt der EU dem Druck der Gentech-Konzerne nachgegeben. Insgesamt 900 Tiere und 1800 Pflanzenarten gehören bereits den Pharma- und Agrargiganten. Eines von vielen Beispielen: Eine wildwachsende Bergpflanze, aus der seit 2000 Jahren heilender Kräutertee gebraut wird, gehört jetzt einem deutschen Konzern.Í (Krone).*

*Von den Gegnern eines europäischen Staatenbundes als 'Europa der Vaterländer' wird ein 'Europa der Regionen' als Chance für die Überwindung der historisch gewachsenen Nationalstaaten betrachtet. Diese Kräfte streben die Abgabe von Souveränitätsrechten der EU-Mitgliedstaaten in zwei Richtungen an: Nach oben an den europäischen Zentralstaat und nach unten an die Regionen. Mit der damit erzielten Schwächung des Staatsvolkes soll der Nationalismus beseitigt und eine multikulturelle Gesellschaft geschaffen werden. Diese Entwicklung soll zur 'Bildung einer europäischen Nation' führen, die sich aus den vielen Nationen Europas konsequenterweise ergibt, da sich die Völker immer mehr zu einer geistigen, politischen und wirtschaftlichen Einheit hin entwickeln.Í (Otto Molden).*

*Der 'Ausschuß der Regionen' mit 189 Mitgliedern ist lediglich eine Alibiinstitution. Einerseits soll damit ein 'Europa der Regionen' signalisiert und andererseits die Entwicklung der EU zu einer föderalistischen Union vorgetäuscht werden.Í (Dr. Josef Feldner).*

Der saarländische Ex-Ministerpräsident Oskar Lafontaine bekräftigte in einem 'Spiegel'-Interview seinen festen Willen, mit einer 'starken Region Saarland-Lothringen-Luxemburg' in die 'Vereinigten Staaten von Europa' zu gehen. Der deutsche SPD-Politiker (heute DIE LINKE) strebt somit die Einbindung des deutschen Saarlandes in eine überwiegend französisierte 'Eu-

ropa-Region an und nimmt damit einen allmählichen deutschen Identitätsverlust im Saarland in Kauf.

In Österreich waren die Weichen in Richtung multinationaler Staat in der Regierungsklausur schon im Herbst 1988 gestellt worden.

Der nicht zuletzt durch die kriminelle Familienpolitik der Sozialisten mitverursachte Bevölkerungsschwund sollte durch verstärkte Einwanderung ausgeglichen werden. Dabei sollten die Fremden, so der damalige Innenminister und jetziger SPÖ-Pensionistenobmann Charly Blecha, im wesentlichen aus drei Gebieten kommen:

1. aus Osteuropa,
2. aus der islamischen Welt und
3. aus Schwarzafrika.

Vorarlberg sollte seine Zukunft mit den Schweizer Kantonen St. Gallen, Thurgau und Schaffhausen sowie mit deutschen Anrainern in einer Region Bodensee gestalten (LH Martin Purtscher). Tirol sollte sich mit Südtirol und dem italienischen Trentino zur Europa-Region Tirol zusammenschließen (LH Wendelin Weingartner). Oberösterreich sollte sich mit vier bayrischen Landkreisen und sechs tschechisierten Grenzbezirken zur Euroregion Bayerischer Wald - Böhmerwald zusammenschließen. Das Burgenland hatte für einen Zusammenschluß mit westungarischen Komitaten einzutreten (LH Karl Stix). Die Steiermark sollte einer Großregion mit Slowenien und Friaul-Julisch-Venetien beitreten. Und Kärnten sollte in eine Großregion mit Slowenien, Friaul-Julisch-Venetien und Kroatien eingebunden werden.

Die PARGE ALPEN-ADRIA, in der einst 17 Regionen versammelt waren, hat sich nun aber aufgelöst. Friaul-Julisch-Venetien und der Veneto gaben ihren Austritt bekannt, die Lombardei und das ungarische Baragne waren bereits zuvor offiziell ausgetreten, auch Kärnten will weg. Von den einst 17 Mitgliedern bleiben dann noch fünf übrig: Steiermark, Burgenland, Slowenien, Kroatien und Vas in Ungarn.

*Das Bekenntnis zu Österreich wird früher oder später nicht mehr Gewicht haben als ein rot-weiß-rotes Abzeichen auf dem Revers des Sonntagsstaates.* (Der Standard)

Der türkische Europaminister Egemen Ba i : *Weshalb sollte die Türkei einer Union beitreten, die auf dem Weg in den Bankrott ist?*

Prof. Dr. Werner Sinn, Präsident des Ifo Instituts für Wirtschaftsforschung im Spiegel: *Griechenland, Irland, Portugal und Italien haben zusammen 3,1 Billionen Euro Staatsschulden. Das ist zweimal so viel, wie die deutsche Wiedervereinigung gekostet hat. Wollen Sie im Ernst, daß unsere Kinder dafür haften?*

*Nicht vergessen !*

Österreich hatte vor dem EU-Beitritt einen Schuldenstand von 27 Milliarden EURO (35 % des BIP) im Jahre 1980. 1990 hatte es 77 Milliarden, 1995 119 Milliarden, 2010 205 Milliarden (72,3 BIP).

**Brüsseler EU-Beamte zahlen nur 1,1 Prozent Steuern.**

Grundgehalt eines EU-Beamten liegt bei 4.308 Euro. Darauf zahlt der EU-Beamte nur 48 Euro Steuern. Die EU-Beamten (sie verdienen zwischen 4.000 und 18.000 Euro) haben eine 37,5 Stunden Woche, bekommen 16 Prozent Auslandszulage, Schulzulage, Kinderzulage und Einrichtungsbeihilfe in Höhe von zwei Monatsgehältern. Sie haben Anspruch auf 67 Tage Urlaub, und der Vorruhestand beginnt mit 55 Jahren.

*Da irrte Herr Kohl !*

Bundeskanzler Kohl bei der Einführung des EURO: *Ich bin ganz sicher Ë wie wir es schon bei anderen geschichtlichen Ereignissen erlebt haben Ë, daß diejenigen, die heute nein zum Euro sagen, schon in wenigen Jahren leugnen werden, daß sie je eine solche Meinung vertreten haben.Í*

Anmerkung der Redaktion: Dabei gibt's immer mehr Leute, die heute schon leugnen, je Ja zur EU gesagt zu haben. Vom TEURO ganz zu schweigen.

*Die EU hat die Errichtung eines EU-Museums beschlossen. Kosten fürs erste: 53 Millionen Euro. (Kronenzeitung, 19.4.2012).*

*Die EU zahlte bisher an die Griechen pro Kopf der Bevölkerung Ö 33.500. Eigentlich müssten die jetzt reich sein. (ZDF 18.4.2012).*

## **IWF warnt vor Euro-Crash**

Derzeit können die spanischen Banken nur mit Hilfe der Europäischen Zentralbank (EZB) überleben. Im März 2012 borgten sich die Finanzinstitute des Landes 316 Mrd. Euro von der EZB. Das ist fast doppelt so viel wie einen Monat zuvor. (Die Presse 19.4.2012)

## **Der geplante Verfassungs-Putsch**

Der ESM (Europäischer Stabilitäts-Mechanismus) ist eine Mega-Bad Bank, die uneinbringliche Schulden zahlungsunfähiger Staaten aufnimmt, um sie von den reichen Staaten (Deutschland, Niederlande, Finnland, Österreich) und ihren Bürgern *bedienen* zu lassen. Das ESM-Gesetz (es hat noch keinen Namen) ist nur mit dem *Ermächtigungsgesetz* aus dem Jahr 1933 vergleichbar.

Unsere Regierung plant den großen Verfassungsputsch. Zum 700 Milliarden EUROplus- Monster namens Europäischer Stabilitäts-Mechanismus soll das Parlament Ja und Amen sagen und dann auf ewig seinen Mund halten. Die Regierung will das Parlament buchstäblich entmündigen. Allein der Finanzminister als *Gouverneur* der neuen Mega-Bad-Bank ESM soll in Brüssel unwiderruflich entscheiden, welche Unsummen wir aufzubringen haben und wohin unser Steuergeld zu fließen hat. Der von Faymann (SPÖ) unterzeichnete Knebelvertrag ist ein totalitärer Anschlag auf das Verfassungsrecht, auf den Primat des Nationalrats und die Souveränität unseres Staates in Finanz- und Budgetfragen.

In den 90er Jahren wurde vertraglich **peisern** und **unmißverständlich** in der **PNo-Bailout**-Klausel (heute Art. 125 AEUV) fixiert: **PKein Staat haftet oder zahlt für einen anderen Staat**, und ausdrücklich wurde verboten, daß die Europäische Zentralbank (EZB) ihre Gelddruckmaschine anwirft, um Staatsschulden zu finanzieren. Jetzt tut sie genau das!

Zur Unterstützung zahlungsunfähiger Staaten werden uns auf Generationen hinaus die Mittel entzogen, die wir selbst dringend brauchen, um unser Sozialnetz vor dem Zerreißen zu bewahren, die Infrastrukturen zu erhalten und unserer Jugend jene Ausbildung zu ermöglichen, die sie für ihren Lebenskampf braucht.

## **„UNKONTROLLIERBARE POLITISCHE UND FINANZIELLE MACHT“**

Mit dem ESM-Vertrag wird einer kleinen Gruppe von Personen, dem aus den Finanzministern der Euro-Mitgliedsstaaten bestehenden **PGouverneursrat** (Art. 5), eine praktisch unkontrollierbare, politische und finanzielle Macht übertragen.

Die **PGouverneure** können das zunächst mit 700 Milliarden bestimmte Stammkapital des ESM jederzeit beliebig erhöhen (Art. 8, Abs. 2; Art. 10, Abs. 1).

Sie können jederzeit noch nicht eingezahltes Stammkapital einfordern. Innerhalb von 7 Tagen müssen die Staaten der Aufforderung nachkommen.

Sie können es dem ESM gestatten, Kredite in unbegrenzter Höhe aufzunehmen (= Eurobonds!), um schwache Länder und ihre Banken zu finanzieren (Art. 21).

Die Leitung des ESM kann unbeschränkt Geschäfte jeder Art mit jedermann abschließen. Sowohl die Leitung wie die Gouverneure genießen Immunität vor gerichtlicher Verfolgung, auch dann, wenn sie Gelder veruntreuen oder aufs Spiel setzen (Art. 35).

Die Gouverneure, Leitung und Mitarbeiter haben Schweigerecht und Schweigepflicht. Sie können von niemandem außerhalb des ESM zur Rechenschaft gezogen werden. Sie selbst bestimmen ihre Prüfer (Art. 26-30). Gehalt oder **PEntschädigung** setzen sie sich selbst fest. Beides ist von staatlichen Steuern und Abgaben befreit.



Gesetze gelten für den ESM nicht, weder bestehende noch zukünftige. Kein Gericht kann den ESM belangen oder auf sein Vermögen zugreifen. Umgekehrt hat der ESM Klagerecht gegen jedermann (Art. 32).

Der ESM braucht für seine Bankgeschäfte keine Banklizenz, noch untersteht er irgendeiner Finanzaufsicht (Art. 32, Abs. 9).

Der ESM kann praktisch alle banküblichen Finanzgeschäfte tätigen (Art. 14-21):

Er kann Euro-Ländern Kredite geben (Art. 16)

Anleihen von EURO-Ländern zeichnen (Art. 17)

Staatsanleihen auf dem Sekundärmarkt kaufen oder verkaufen (Art. 18).

Banken finanzieren (Art. 15).

EURO-Ländern Kreditlinien und Ziehungsrechte einräumen (Art. 14).

EURO-Bonds ausgeben (Art. 21).

Zinsen festsetzen (Art. 20).

Der ESM kann unbegrenzt Kredite aufnehmen und hebeln (Art. 21).

Die Liste der Geschäfte jederzeit ändern und erweitern (Art. 19).

## Wofür die zahlungskräftigen EURO-Mitglieder bereits zahlen und haften:

IWF Anteil am Rettungsschirm (Haftung EURO-Länder!)

**250 Mrd. EURO**

Bürgschaften für Hilfen aus dem EU-Haushalt (EFSM)

**60 Mrd. EURO**

Bürgschaften aus dem EFSF (Vorgänger des ESM)

**780 Mrd. EURO**

1. Rettungspaket für Griechenland (bilateral inkl. IWF)

**109 Mrd. EURO**

Privatenschuldung Griechenlands (dafür kommt größtenteils der Staat auf indirekte Weise in Form von Zinsdifferenzgeschenken an die Banken und durch Steuerausfälle auf)

**110 Mrd. EURO**

**EZB Ankäufe von Staatsanleihen der PIIGS (die nie zurückgezahlt werden!)**

**220 Mrd. EURO**

**Target 2 Verbindlichkeiten der PIIGS (uneinbringlich!)**

**650 Mrd. EURO**

**Geplante Aufstockung der IWF-Beteiligung durch EWU-Länder**

**150 Mrd. EURO**

**Der einzige Zweck dieses Vereinfachten Verfahrens (für ESM) ist die Ausschaltung der Parlamente und die Nichtabhaltung von Volksabstimmungen, wo es nötig ist.**

**(Friedrich Romig lehrte Politische Ökonomie in Wien, Graz und Aachen.)**



Da fingen sie an,  
Europa zu suchen.  
In den Hallen der Banken,  
in den Sitzungssälen  
der Parlamente  
und in den Büros  
der Parteizentralen.  
Aber sie fanden  
nur einen Namen  
und nicht das Herz.

Auch wir suchten das Herz  
und fanden es lange nicht  
und wenn wir es schlagen hörten,  
ging es wieder verloren.  
Nur,  
daß wir den Glauben  
an dieses Herz  
nie aufgaben.

Wir *wußten* um sein Dasein.

Es schlug,  
als der Cornet  
den türkischen Hunden  
entgegenzog  
und früher,  
als Attila mißmutig  
von den  
Katalaunischen Feldern wich,  
und später,  
als die Schützen Brasseur,  
Holzmann und Alvarez Gonzales  
vor Moskau fielen.

Und plötzlich wußten wir:  
Wir konnten das Herz Europas  
nicht finden,  
weil wir das eigene  
verloren hatten.

Und ahnten,  
daß das unsere  
ein Teil des anderen war,  
wir fühlten  
das gleiche Blut  
in den Adern des anderen  
und dieselben Gedanken  
im Hirn des Nachbarn,  
wir sahen die Augen,  
die uns vertraut vorkamen,  
weil es die Augen  
des Bruders waren.

Da hörten wir  
unser eigenes Herz  
wieder schlagen,  
glaubten wieder  
an seine Unvergänglichkeit  
und nannten uns stolz  
beim Namen ó  
Dies unser Volk!

*Da* fanden wir  
im Dom zu Burgos  
die Züge des Hans von Köln  
und am Dom der Vaterstadt  
das Atmen der Renaissance,  
der Louvre  
war nicht mehr fremd  
und nicht  
das Haus Rembrandts van Rijn,  
das Grab Vasco da Gamas  
erinnerte uns  
an den Sarg Prinz Eugens  
und Friedrichs des Großen.

**Das Herz schlug wieder!**

**Aus Deutschland  
haben sie  
einen Jahrmarkt gemacht  
und aus Frankreich  
ein Bordell,  
Italien wurde  
zum Mandolinenorchester  
und England  
zum Kassenschalter.  
Ganz Europa  
wurde zur Kasperlbühne,  
und wo die Fäden  
hinlaufen - - -**

**Aber unter Steindeckeln  
liegen in Wien,  
Aachen und Bamberg  
die Kaiser  
des Abendlandes  
und wissend lächeln  
die steinernen Engel  
an den Portalen  
französischer Dome.**

**Immer schlägt  
der eiserne Mann  
auf die Glocken  
der Uhr von San Marco  
und in Westminster  
bewegen sich leise  
die zerschissenen Fahnen  
alter Geschlechter.**

**Es könnte sein,  
daß junges Fleisch  
sich um knochige Hände  
findet,  
die nach uralter Melodie  
jubelnd  
die Fäden zerreißen.**

**Daß die Engel  
zu lachen beginnen  
vor Freude.**

**Konrad Windisch**

(Entnommen dem Gedichtband STEINE IM STROM von Konrad Windisch)